

Mus. Hs. 15.495 (Abb. 92a-b)

MESSEN

Perg. II+105+II* fol. 550 x 375. Mecheln (Mechelen), 1508-1510

B: moderne Bleistiftfoliierung am linken (verso) und rechten (recto) oberen Blattrand; gelöschte Bleistiftfoliierung am unteren rechten Rand der Versoseiten (falsch ab fol. 47). Lagen: (V+2)¹⁰+2.IV²⁶+III³²+IV⁴⁰+ III⁴⁶+3.IV⁷⁰+(III+I)⁷⁷+IV⁸⁵+II⁸⁹+IV⁹⁷+(V-1)¹⁰⁵+(II-2)ⁱⁱ. Leere Folien: 18v-19r, 95v-96r und 104v-105v.

S: Lettre bourguignonne. Schriftspiegel: 460 x 295, bis zu zehn Notenzeilen pro Seite, Notenzeilenhöhe: 23 mm.

N: weiße Mensuralnotation mit Kolorierung.

A: Rubrizierung von Titeln, *cantus prius factus*-Bezeichnungen, Komponistennamen, Stimmen. Miniaturen, Rahmenbordüre und Initialen fol. 1v-2r gemalt von Gerard Horenbout (*Thoss* 1987), Cadellen, Wappen von Maximilian und Bianca Maria Sforza (fol. 1v und 2r).

E: weißer Lederband über Holzdeckel. Blindrollendruck mit Einzelstempeln und diagonalen Streicheisenlinien, Beschläge an den Ecken, Buckeln und zwei Schließen; Stoffknöpfchen als Lesezeichen.

G: Vorsignaturen: Suppl. Mus. 15.495; Cod. Ser.n. 2660; Kunsthistorisches Museum Wien 5248. Angefertigt für Maximilian und Bianca Maria Sforza. Kam 1665 von Schloss Ambras (Innsbruck) nach Wien. 1936 vom Kunsthistorischen Museum angekauft. Restaurierung durch die ÖNB.

L: Census IV, 96-97; *Kellmann* 1976, 199-201; *Kellmann* 1999, 152-153; *Mazal* SN2, 336-337; *Lodes* 2009; *Thoss* 1987, 139-140; *Unterkircher* 1957, 177; *Unterkircher* 1959, 137.

Editionen: *NOE* 11 (Obrecht); *CWAF* ii (Févin); *NJE* 8.1 (Josquin, *Missa Faisant regretz*); *CMM* xv/1 (Compère); *Freedman* 1987 (Thérache); *NJE* 5.2 (Josquin, *Missa Une musique de Biscaye*).

1v-18r	Missa Salve diva parens	Jacob Obrecht
19v-33r	Missa Mente tota	Antoine de Févin
33v-47r	Missa Faisant regretz	Josquin des Prez
47v-63r	Missa Alles regrets [ii]	Loyset Compère
63v-78r	Missa Mediatrix nostra	Antoine Bruhier
78v-89r	Missa O vos omnes	Pierrequin de Thérache
89v-104r	Missa Une musique de Biscaye	Josquin des Prez

Mus. Hs. 15.495 stammt aus der berühmten Werkstatt am burgundisch-habsburgischen Hof in Mecheln (Belgien). Von den etwa 50 bekannten „Alamire-Handschriften“ befinden sich derzeit 13 Exemplare im Bestand der ÖNB. Der Codex ist der erste, der nicht mehr aus dem Skriptorium von „Kopist B“ stammt (*Lodes* 2009), hat aber noch eine ähnliche Kolorierung der Initialen wie der ältere Cod. 1783, mit Blau, Gelb und Rosa. Auch gibt es noch nicht die Struktur, wo jede Messe mit einer neuen Lage anfängt und zwei leere Seiten voranstehen.

Der Einband ist frühestens in den 1520er Jahren angefertigt worden, wobei die ursprüngliche Lagenordnung unklar ist (*Lodes* 2009, 251). Maximilian I. war von Juni 1508 bis April 1509 in den Niederlanden und hat vielleicht selbst den Codex bestellt (*Lodes* 2009, 255). Die Arbeit war auf jeden Fall vor Ende 1510 abgeschlossen, da Bianca Maria Sforza am 31.12.1510 starb (nicht am 31.12.1511, wie *Kellmann* irrtümlich angibt, siehe *Kellmann* 1999, 153 und *Lodes* 2009, 248).

Bei der *Missa Une musique de Biscaye* ist dem Kopisten ein Fehler unterlaufen. Die Messe beginnt nämlich mit dem Kyrie II (fol. 89v). Dann folgt Kyrie I (fol. 90v), wo auch wie üblich Rubrizierungen von Komponist und Titel (*Ung musique du biscay*) zu finden sind. Auf das Christe (91v-92r) folgt das Gloria. Es scheint also, dass der Kopist das Kyrie II zunächst vergessen hat. Erst als die ganze Lage fertig war, hat man das Fehlen von Kyrie II bemerkt und auf den leeren Seiten vor dem Kyrie I eingefügt. (Eine moderne Hand hat mit Bleistift Notizen gemacht, damit die Benutzer sich zurechtfinden.)

OV